

DRITTER FARGARD.

EINLEITUNG.

Nach den beiden historisch-einleitenden Capiteln folgt nun das dritte, das schon mehr der Gesetzgebung sich nähert. Ob der dritte Fargard ursprünglich zum Vendidad gehört habe oder als das Fragment eines anderen Werkes, das vielleicht genauere Vorschriften über den Ackerbau gab, erst später angefügt wurde, wage ich nicht zu entscheiden. Der Inhalt des Capitels, wie er hier vorliegt, ist sehr durchsichtig. Es werden zuerst auf Zarathustras Befragen fünf Dinge aufgezählt, die dieser Erde am angenehmsten sind (§. 1—20), dann folgen die fünf Dinge die ihr am unangenehmsten sind (§. 21—37), dann die fünf, welche vornehmlich die Zufriedenheit der Erde erregen (§. 38—fin.). Eingeschoben sind zwischen diese Dinge verschiedene Bemerkungen, die den Zusammenhang unterbrechen, theils aus anderen Stellen des Vendidad wiederholt, wo sie besser passen. Den Schluss machen mehrere lose angeschlossene Fragen, darunter auch Einiges, das sich aus inneren Gründen als später erweisen lässt, wie dies unten die Noten deutlicher machen werden.

Die Dinge welche der Erde am angenehmsten und die welche ihr am unangenehmsten sind, werden auch im Minokhired aufgeführt (p. 105 ff.). Dort ist aber das Angenehme wie das Unangenehme theilweise verändert und bedeutend vermehrt, es ist die Zahl auf das Doppelte gebracht. Man sieht daraus, dass dies vorliegende Verzeichniss in späterer Zeit nicht mehr genügte.

1. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
 2. Was ist zum Ersten dieser Erde am Angenehmsten?
 3. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo ein heiliger Mann einhergeht, o heiliger Zarathustra.

4. Opferholz in der Hand, Bërëçma in der Hand, die Tasse in der Hand, den Mörser in der Hand.

5. In Uebereinstimmung des Gesetzes diese Worte sprechend: Den Mithra mit seinen weiten Gebieten will ich anrufen und den Râma-qâçtra¹).

6. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

7. Was ist zum Zweiten dieser Erde am angenehmsten?

8. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Dass ein heiliger Mann sich dort eine Wohnung erbaut.

9. Versehen mit Feuer, versehen mit Vieh, versehen mit Frau, Kindern und guten Heerden.

10. Dann ist in dieser Wohnung Ueberfluss an Vieh, Ueberfluss an Rechtschaffenheit, Ueberfluss an Weidefutter, an Hunden, an Frauen, an Jünglingen, an Feuer, an allem, was zum guten Leben gehört²).

11. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

12. Was ist zum Dritten dieser Erde am angenehmsten?

13. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo am meisten durch Anbau erzeugt wird o heiliger Zarathustra von Getreide, Futter, und Speise tragenden Bäumen³).

14. Wo man trockenes Land bewässert, oder allzu feuchtem Lande das Wasser benimmt⁴).

15. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

16. Was ist zum Vierten dieser Erde am angenehmsten?

17. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo am meisten Vieh und Zugthiere geboren werden⁵).

1) Der Minokhired a. a. O. zieht § 3—5 in Folgendes zusammen, der Sinn ist derselbe: „jene Erde (Land) ist am frohesten, wo ein heiliger, rechtsprechender Mann seine Wohnung aufschlägt.

2) Der Minokhired legt das ganze Gewicht auf das Feuer: „zum zweiten (ist jenes Land am frohesten) wo man Plätze für das Feuer einrichtet“.

3) Der Minokhired: „Drittens, wo grosses und kleines Vieh schläft (seinen Lagerplatz hat)“.

4) Mkh. „Viertens, wo man unbebautes, unbearbeitetes Land wieder bearbeitet und bebaut“.

5) Von hier an weicht der Mkh. ab; der fünfte Artikel lautet: „Fünftens,

18. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
19. Was ist zum Fünften dieser Erde am angenehmsten?
20. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo am meisten Vieh und Zugthiere ihren Urin lassen.
21. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
22. Was ist zum Ersten dieser Erde am unangenehmsten?
23. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Die Ergreifungen des Arëzura, o heiliger Zarathustra¹).
24. Wenn auf ihr die Daevas mit den Drujas von den Höhlen aus zusammenkommen.
25. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
26. Was ist zum Zweiten dieser Erde am unangenehmsten?
27. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo man in sie am meisten todte Hunde und todte Menschen eingräbt.
28. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
29. Was ist zum Dritten dieser Erde am unangenehmsten?
30. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo am meisten Aufhängungen von Dakhmas gemacht werden, wo man auf sie gestorbene Menschen legt.
31. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
32. Was ist zum Vierten dieser Erde am unangenehmsten?
33. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo am meisten Höhlen der von Ahriman geschaffenen (Thiere) sind.
34. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
35. Was ist zum Fünften dieser Erde am unangenehmsten?
36. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wenn, o heiliger Zarathustra, eines heiligen Mannes Frau oder Sohn den verkehrten Weg geht.
37. Mit Schmutz und Staub bedeckt und eine weinerliche Rede führt²).

wo man die Höhlen der Rharfesters (schädlichen Thiere) ausgräbt“. Die noch folgenden fünf Artikel sind: 1) Anrufung der Yazatas. 2) Wüstes Land bebaut machen (gehört also zu Nr. 3 des Textes des Vendidad). 3) Wo die Guten über die Bösen Herr werden. 4) Wo man die Früchte mit den Yazatas und den Guten theilt, und 5) Wo man Zaöthra und Yaçna darbringt.

1) Das Wort „Ergreifungen“ (im Texte grëvaya, verwandt mit gërëw und garëwa, foetus) scheint Empfängniß bedeuten zu sollen. Die Huzväresch-Uebersetzung deutet §. 23. 24 auf die fleischliche Begattung der Daevas und Drujas. Arezura scheint ein Eigennamen zu sein, sprachlich ist das Wort verwandt mit araçka (Neid) und pârsi azûri = Eifersucht, cf. Pârsigr. p. 193.

2) Auch dieser Paragraph ist dunkel und die Erklärungen der Huzväresch-

38. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
 39. Wer erfreut zuerst diese Erde mit der grössten Zufriedenheit?
 40. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wer vorzüglich ausgräbt, wo todte Hunde und Menschen eingegraben wurden.
 41. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
 42. Wer erfreut zum Zweiten diese Erde mit grösster Zufriedenheit?
 43. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wer vorzüglich Dakhmas einebnet, wo todte Menschen darauf niedergelegt werden.
 44. Nicht soll irgend ein einzelner einen Todten tragen¹⁾.
 45. Wenn ein einzelner ihn trägt, den Todten.
 46. So verunreinigt die Naçus von der Nase aus, vom Auge her, von der Zunge, vom Gesichte, vom After her.

Uebersetzung sind nicht brauchbar. Irre ich nicht sehr, so ist hier ein Verbot der Todtenklagen nach semitischer Weise enthalten. Die Worte selbst sind alle klar. Dass die Todtenklagen bei den Parsen verboten sind, geht aus mehreren Stellen der späteren Parsenschriften klar genug hervor. Cf. Arda-viraf-nâme p. 53 in Popes Uebersetzung: *The river that you see before you is composed of the tears of mankind; tears shed (against the express command of the Almighty) for the departed; therefore, when you return again to the earth, inculcate this to mankind — that to grieve immoderately for the departed is, in the sight of God, a most heinous sin etc.* Sadder Port. XCVII. nach Hydes Uebersetzung: *Si quis ex hoc malo mundo discedit, nemo debet flere propter illum; quia omnis aqua quae ex eius oculis fluit, ante portam Tschînavar erit obea ei.*

Der Minokhired enthält auch eine Angabe von zehn Dingen, welche der Erde nicht gefallen oder, nach seinem Ausdrucke, sie am meisten peinigen. Diese sind: 1) Das Land wo die Hölle geschaffen ist. 2) Wo ein reiner Mann getödtet wird. 3) Wo Devs und Drûj's zusammenlaufen. 4) Wo ein Götzentempel gebaut wird. 5) Wo ein schlechter Mensch seine Wohnung aufschlägt. 6) Wo Leichname eingegraben werden. 7) Wo Kharfesters ihre Höhlen machen. 8) Wo man sich vom Guten zum Schlechten wendet. 9) Wo behautes Land wüste gemacht wird. 10) Wo Haare und Nägelabfälle hingeworfen werden.

1) Was hier folgt §. 44—71 trägt die Spuren des Einschlebens deutlich an sich. Erstlich vergleiche man nur wie lose sich alle diese Lehren auf den Gegenstand beziehen, der zum zweiten die Zufriedenheit der Erde am meisten erwecken soll, wie weit dadurch der zweite Gegenstand vom dritten getrennt ist. Zweitens, dass Manches hier und in dieser Gestalt gar keinen rechten Sinn geben will, während alle diese Stellen mit Ausnahme von §. 44—45 und 60. 64 an anderen Stellen sich wiederfinden wo sie recht gut in den Zusammenhang passen.

47. Auf ihre (d. h. derer welche diese Sünde thun) Nägel springt diese Drukhs Naçus¹).

48. Und sie sind unrein nachher auf immer und immerdar.

49. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

50. Wo ist der Platz für den Menschen der den Todten trägt?

51. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Es muss sein der wasserloseste und baumloseste dieser Erde.

52. Der reinste und trockenste.

53. Wo am wenigsten einhergehen auf diesen Wegen das Vieh und Zugthiere.

54. Und das Feuer Ahura-mazdas und das Bërëçma, das in Heiligkeit zusammengebunden ist und der heilige Mann.

55. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

56. Wie weit vom Feuer, wie weit vom Wasser, wie weit vom Bërëçma, das zusammengebunden ist, wie weit von den reinen Männern?

57. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Dreissig Schritte vom Feuer, dreissig Schritte vom Wasser, dreissig Schritte vom Bërëçma, das zusammengebunden ist, drei Schritte von den reinen Männern.

58. So sollen dafür diese Mazdayaçnas auf dieser Erde eine Umhäufung aufhäufen.

59. Mit Speisen sollen nachher sie hinbringen diese Mazdayaçnas, mit Kleidern sollen nachher sie hinbringen diese Mazdayaçnas.

60. In den schlechtesten.

61. In den geringsten.

62. Diese Speisen soll essen, diese Kleider soll anziehen.

63. Alles bis auf die Bejahrten, Alternden, die welche keinen Saamen mehr haben.

64. Darauf was bejahrt, alternd ist und keinen Saamen mehr hat. — —

65. Stark, schnell und rein sollen ihn nachher die Mazdayaçnas bleiben lassen auf den Bergen.

1) Die in Klammern eingeschlossenen Worte sind Erklärung der Huzvaresch-Uebersetzung, die ich mir angeeignet habe. Eine abweichende Uebersetzung dieser Stelle giebt Burnouf, *Journ. as. Juillet 1840. p. 24: La cruelle Naçus envahit jusqu' au bout des ongles ensuite ils sont impurs pour toujours et jamais.* Ich glaube dass die Naçus anfängt bei den Nägeln die Menschen zu verunreinigen, wie diese noch ihre letzte Zuflucht sind. Man vergl. Farg. VIII. 223.

66. Nach der Breite seines Rückens sollen sie ihm den Kopf abschneiden. Man übergebe den Körper den vielfressenden Geschöpfen des Çpēnta-mainyus, den fleischfressenden Vögeln und Rahrkâças.

67. Also spreche man: „Dieser bereut für sich alles Schlechte in Gedanken, Worten und Handlungen.“

68. „Wenn er andre sündliche Handlungen begangen hat.“

69. „So ist die Strafe gebeichtet.“

70. „Wenn er andere sündliche Handlungen (noch) nicht begangen hat.“

71. „So sind sie bereut für immerdar¹⁾.“

72. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

73. Wer erfreut zum Dritten diese Erde mit der grössten Zufriedenheit?

74. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wer am meisten Höhlen der Geschöpfe des Agra-mainyus einebnet (zufüllt).

75. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

76. Wer erfreut zum Vierten diese Erde mit der grössten Zufriedenheit?

77. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wer am meisten anbaut: Feldfrüchte, Gras und Bäume, die Speisen bringen, o heiliger Zarathustra!

1) Die §. 58—71 sind offenbar und nachweislich nur ein Gemisch eingeschobener Sätze, die in ziemlich früher Zeit hier eingeschoben worden sein müssen, aber nicht hieher passen. §. 58. 59 finden sich im siebenten Fargard wieder in viel besserem Zusammenhange. §. 60. 61 besteht aus *ἅπαξ λεγόμενοις*, ist daher bloß conjectural übersetzt. §. 66 ff. ist auch im neunten Fargard vorhanden, dort in einem viel besseren Zusammenhange als hier, es handelt sich dort um die Todesstrafe eines Menschen der das Amt eines Yaöjdâthrya auf sich genommen hat, ohne die Befähigung dazu zu haben. Wie die Worte hier stehen, können sie unmöglich richtig sein, entweder ist etwas ausgefallen oder sie gehören gar nicht hieher, letzteres ist mir das Wahrscheinlichere. §. 68—71 kommen häufiger vor und stehen immer wenn von grossen Sünden die Rede war. Eine von unserer Uebersetzung etwas abweichende hat Burnouf gegeben (*Journ. as. Juillet. 1840. p. 27*). *Et si, ayant commis d'autres actions coupables, il avoue qu'il les a faites c'est là son expiation; mais si, ayant commis d'autres actions coupables il (n'avoue pas qu'il) les a faites, il s'en repentira pour toujours et jamais.* Ich kann mich dieser Uebersetzung nicht anschliessen. Offenbar liegt der Gegensatz in fravarsta und nôit fravarsta: begangen und nicht begangen, ersteres sind Sünden, welche bestraft werden, das zweite sind geistige Sünden, wo eine blose Reue genügt.

78. Oder: wer wasserloses Land mit Wasser versieht oder Wasser zu Wasserlosem (Land) macht.

79. Denn nicht ist diese Erde froh, die lange unbebaut dalag.

80. Wenn sie bebaut werden kann.

81. Dann ist sie für diese (Menschen) gut zum Bewohnen.

82. Dort ist das Vieh wohlgewachsen welches lange kinderlos geht.

83. Dann ist sie gut für die männlichen Thiere¹⁾.

84. Wer diese Erde bearbeitet, mit dem linken Arme und rechts, mit dem rechten Arme und links, o heiliger Zarathustra!

85. Dem bringt sie Reichthum.

86. Gleichwie ein Freund dem geliebten Freunde, bringt sie ihm Nachkommen oder Reichthum, während er ausgestreckt daliegt.

87. Wer diese Erde bebaut, o heiliger Zarathustra, mit dem linken Arme und rechts, mit dem rechten Arme und links.

88. Dann spricht zu ihm diese Erde: Mann! der du mich bearbeitest mit dem linken Arme und rechts, mit dem rechten Arme und links.

89. Immer will ich hieher kommen und tragen.

90. Alle Speisen will ich tragen neben der Feldfrucht.

91. Wer diese Erde nicht bebaut, o heiliger Zarathustra, mit dem linken Arme und rechts, mit dem rechten Arme und links.

92. Dann spricht zu ihm diese Erde: Mann! der du mich nicht bearbeitest mit dem linken Arme und rechts, mit dem rechten Arme und links.

93. Immer stehst du dort, an die Thüren Anderer gehend, um Speisen zu erfehen.

94. Immer bringt man dir, der du draussen unthätig flehst, die Speisen hinzu.

1) §. 81—83 sind offenbar wieder eingeschobene Texte, die früher gewiss nicht hier standen. Sie sind zudem ihrer Kürze wegen etwas dunkel, ich habe mich möglichst genau an die Huzvâresch-Uebersetzung gehalten. Charâiti in §. 82 ist von den Huzvâresch-Uebersetzern für ein Substantiv gehalten worden, die neuere Uebersetzung sieht darin, wie es scheint, ein Verbum (3. ps. sg.) denn sie übersetzt mit *روان کند*. Ich nehme charâiti für ein Substantiv auf i, wegen des in Farg. V. VII vorkommenden charâitika. Der Wurzel *char vindicare* ich neben der unbezweifelten Bedeutung „gehen“ auch die Bedeutung „weiden“ wie im neup. *چراغ نیدن* und glaube, dass charâiti (*חראתי* im Huzvâresch) ein Thier bedeute, das auf die Weide gehe.

95. Man bringt dir davon, woran ihnen Ueberfluss von Gütern ist.
96. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
97. Welches ist das Wachsthum des mazdayačnischen Gesetzes?
98. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wenn man fleissig Getreide baut, o heiliger Zarathustra!
99. Wer Feldfrüchte anbaut, der baut die Reinheit an.
100. Er befördert das mazdayačnische Gesetz.
101. Er breitet das mazdayačnische Gesetz aus.
102. Um hundert Paitistanas.
103. Um tausend Paitidaranas.
104. Um zehntausend Yačna-kērētas¹⁾.
105. Wenn es Feldfrucht giebt, dann zischen die Daevas.
106. Wenn es Schösslinge giebt, dann husten die Daevas.
107. Wenn es Halmen giebt, dann weinen die Daevas.
108. Wenn es dicke Aehren giebt, dann fliehen die Daevas²⁾.
109. Dort sind die Daevas am meisten geschlagen, in der Wohnung wo die Aehren sich befinden.
110. Zur Hölle gehen sie zerfliessend wie glühendes Eisen³⁾.
111. Darauf recitire man dieses Mañthra.
112. „Niemand, wenn er nicht isst, vermag etwas.“
113. „Nicht (vermag er) tüchtig zu sein in reinem Wandel.“

1) Ich habe die persischen Namen stehen lassen, da es doch nicht mehr klar zu machen ist was darunter verstanden werden muss. Paitistāna in der Bedeutung Fuss, ist sehr gewöhnlich, allein hier ist diese Bedeutung unzulässig. Blos §. 104 ist klar: Wer Feldfrucht anbaut, befördert dadurch das mazdayačnische Gesetz ebenso sehr als ob er hundert Yačnas dargebracht hätte.

2) gundō, das Wort, welches ich mit „Aehre“ übersetze, kommt sonst nicht mehr vor, die Huzvāresch-Uebersetzung giebt es durch گوندریک, also fast blose Umschreibung. Man vergleiche das neupersische گند کبیا (*sorte de plante dont les ours sont très-friends*).

3) zafarē ist ἀπαξ λεγόμενον; die Huzvāresch-Uebersetzung giebt es durch צופר oder צופר, Anquetils Parsen und die neueren Parsen überhaupt geben es durch دهان, Mund. Dies ist aber im Huzvāresch צפר i. e. زفر cf. die Uebersetzung von Jañfnu und jafna in Farg. V. Ha IX. צופר halte ich für verwandt mit dem im Bundehesch vorkommenden זפא = ژرف, tief, das auch vom Aufenthalte des Agra-mainyus gebraucht wird; cf. J. Müller, Abhandlungen der I. Cl. der R. B. Academie der Wissenschaften, III. p. 635. Im Uebrigen kommt zafarē gewiss ebenso wie jafna und jañfnu von der Wurzel gaf gamf. Cf. Aufrecht-Kuhn, Zeitschrift für Sprachwissenschaft, I. p. 123 ff.

114. „Nicht (vermag er) tüchtig zu sein im Ackerbau.“
 115. „Denn vom Essen lebt die ganze mit Körper begabte Welt, ohne Essen stirbt sie.“
 116. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
 117. Wer erfreut zum Fünften diese Erde mit der grössten Zufriedenheit?
 118. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wenn man, o heiliger Zarathustra, auf dieser Erde für den heiligen Mann arbeitet — wenn er in Heiligkeit nicht giebt¹).
 119. So wird man ihn von dieser Çpenta-ärmaiti (Erde) hinweg in die Finsterniss werfen.
 120. Hin zum Leiden, hin zum allerschlechtesten Orte.
 121. Hin zu allen spitzigen Gräsern²).
 122. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
 123. Wenn man in diese Erde todte Hunde und todte Menschen eingräbt und sie ein halbes Jahr lang nicht wieder ausgräbt.
 124. Was ist dafür die Strafe³)?
 125. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Man schlage fünfhundert Schläge mit dem Pferdestachel, fünfhundert mit dem Çraoshô-charana⁴).

1) Nach dem Texte der Vendidad-sâdes muss übersetzt werden: „Wenn man, o heiliger Zarathustra, auf dieser Erde arbeitet für den heiligen Mann und es in Heiligkeit giebt. Wenn man, o heiliger Zarathustra, auf dieser Erde arbeitet und es nicht in Heiligkeit giebt.“ etc. Die Auslassung in unserem Texte ist zwar sehr hart aber nicht unmöglich, ich habe gegen die besseren Handschriften und die Huzvâresch-Uebersetzung nicht ändern wollen.

2) nimata, Gras, wie aus mehreren Stellen des Vendidad deutlich hervorgeht. Cf. νέμειν, nemus und ags. nimid. Die genauere Beziehung dieses Paragraphen kann natürlich nicht angegeben werden.

3) Die Enclitica hê erklärt die Huzvâresch-Uebersetzung immer „dieser Sünde wegen damit sie nicht sei“. Man muss dieselbe also auf den ganzen vorhergehenden Satz oder auf die in demselben genannte Handlung (skyauthna) beziehen.

4) Astra übersetzen die Parsen durch خنجر تیز, ein scharfer Dolch, dass es das vedische ashtrâ, „Stachel zum Antreiben des Viehes“, sei, hat R. Roth gezeigt: Zeitschr. der D. M. G. IV. p. 264. Çraoshô-charana ist ganz dunkel, die Uebersetzung umschreibt es bloß, die Parsen wissen, wie Anquetil sagt (ZAv. I. 2. p. 285), nicht mehr was es bedeutet. Schwerlich ist es eine Geldmünze, wie man angenommen hat, da im Vendidad keine Stelle vorkommt aus welcher hervorginge, dass Geld schon gekannt war und überhaupt das Abkaufen der Strafen durch Geld eine spätere Sitte zu sein scheint.

126. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
127. Wenn man in diese Erde todte Hunde und todte Menschen eingräbt und gräbt sie ein Jahr lang nicht wieder aus.
128. Was ist dafür die Strafe?
129. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Man schlage tausend Schläge mit dem Pfordestachel, tausend mit dem Čraösha-charana.
130. Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!
131. Wenn man in diese Erde todte Hunde und todte Menschen eingräbt und sie zwei Jahre lang nicht wieder ausgräbt.
132. Was ist dafür die Strafe?
133. Was ist dafür die Sühne?
134. Was ist dafür die Reinigung?
135. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Nicht giebt es hierfür eine Strafe, nicht giebt es hierfür eine Sühne, nicht giebt es hierfür eine Reinigung.
136. Für diese unaussühnbaren Handlungen für immerdar.
137. [Sie sind zu sühnen] Auf folgende Art¹⁾.
138. (Es fragt sich) Ob Jemand das mazdayačnische Gesetz preist und hört.
139. Oder ob Jemand das mazdayačnische Gesetz nicht preist und nicht hört.
140. Denn es (das Gesetz) wird diese (Sünden) denen wegnehmen welche das mazdayačnische Gesetz preisen.
141. Wenn sie nachher nicht wieder schlechte Handlungen begehen.
142. Denn es nimmt, o heiliger Zarathustra, dieses mazdayačnische Gesetz dem Manne der es preist die Bande hinweg.
143. Es nimmt hinweg den Betrug²⁾.

1) Es wird wol kaum noch der Bemerkung bedürfen, dass §. 137 ff. eingeschoben sind, in einer zwar ziemlich frühen Zeit, da sie die Huzvâresch-Uebersetzung schon hat. Einmal stehen sie in vollkommenem Widerspruche mit dem Vorhergehenden, wo diese Handlung des Todtenbegrabens als durchaus unsühnbar für immer dargestellt wird. Zweitens sind die Werke auch nicht einmal in einen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden zu bringen, ohne die Einschaltung der in Klammern beigefügten Worte, die ich nach Anleitung der Huzvâresch-Uebersetzung beigefügt habe. Es ist diese Beifügung ein schwacher Versuch, die Strafe für ein Vergehen, welche einer späteren Zeit zu hart schien, zu mildern und fast aufzuheben.

2) Draösha hängt doch wol mit der Wurzel druj zusammen. Die Huzvâresch-Uebersetzung erklärt es näher: „wenn Jemand weiss, dass man nicht

144. Es nimmt hinweg den Mord eines reinen Mannes.

145. Es nimmt hinweg die Begrabung der Todten.

146. Es nimmt hinweg die unaussühnbaren Handlungen.

147. Es nimmt hinweg die hoch aufgelaufene Schuld.

148. Es nimmt alle Sünden hinweg, welche man thut.

149. Aehnlich, o heiliger Zarathustra, nimmt das mazdayaçnische Gesetz alle schlechten Gedanken, Worte und Handlungen eines reinen Mannes hinweg, wie der starke, schnelle Wind den Himmel von der rechten Seite her reinigt.

150. Gut ist es hier, o Zarathustra, wenn man gute Thaten gethan hat.

151. Das gute mazdayaçnische Gesetz schneidet vollkommen alle Strafe ab.

stehlen darf aber es für eine gute That hält, wenn er die Reichen beraubt und es den Armen giebt.“
